

waren Johannes und die 26 Bischöfe, welche mit ihm kamen, schon gegen die Synode eingenommen worden. Nach seiner Ankunft hielt Johannes noch an dem nämlichen Tage ein Conciliabulum mit seinen Bischöfen und einigen anderen, die sich an ihn angeschlossen hatten. Diese Bischöfe, deren Zahl auf 43 stieg, sprachen in ihrer ersten Sitzung den Kirchenvater über Cyrill, Memnon von Ephesus und die mit ihnen verbundenen Bischöfe, bis diese sich von der Gemeinschaft der anderen losgesagt haben würden. Damit wurde ihnen zugleich verboten, den Gottesdienst abzuhalten. Ueber ihre Beschlüsse berichteten sie an den Kaiser. Dieser erklärte auf den Bericht Candidians die Beschlüsse gegen Nestorius für ungültig und befahl eine neue Verhandlung der Glaubensangelegenheit, vor deren Beendigung kein Bischof die Stadt Ephesus verlassen dürfe. Am 10. Juli erschienen endlich die Gesandten des Papstes, die Bischöfe Arcadius und Projectus und der Presbyter Philippus. Sie hatten den Auftrag, die schon vorher von Cölestin gegen Nestorius gefassten Beschlüsse zur Ausführung zu bringen, wenn die Verhandlungen schon beendet wären, dieselben zu prüfen, sie nach Befinden zu bestätigen und im Uebrigen sich an Cyrill anzuschließen. Am Tage ihrer Ankunft wurde in der Wohnung des Bischofs Memnon die zweite allgemeine Sitzung gehalten. Die Briefe des Papstes an die Synode wurden vorgelesen, und den päpstlichen Gesandten auf ihr Verlangen die Verhandlungen der ersten Sitzung zur Prüfung vorgelegt. Tags darauf war die dritte allgemeine Versammlung; die Acten der ersten Sitzung wurden abgelesen. Die päpstlichen Gesandten genehmigten die gefassten Beschlüsse und bekräftigten die Absetzung Nestorius' durch ihre Unterschrift. Die Beschlüsse wurden dem Kaiser mitgetheilt, und dabei ward erklärt, da die Abendländer schon früher auf einem römischen Concile die nestorianische Lehre verworfen und die päpstlichen Legaten die zu Ephesus erlassene Sentenz bestätigt hätten, so sei ein einstimmiges Urtheil der ganzen Christenheit, die wenigen Freunde des Nestorius ausgenommen, erzielt worden; der Kaiser möge nun gestatten, daß der Kirche von Constantinopel ein neuer Bischof gegeben werde, und daß die in Ephesus versammelten Bischöfe in ihre Heimat zurückkehren. Am 16. Juli fand die vierte Sitzung wieder in der Marienkirche statt. Cyrill und Memnon überreichten eine Denkschrift, in welcher kurz die Geschichte der Synode und des Conciliabulums der Antiochener erzählt wurde. Johannes und seine Genossen wurden, freilich vergebens, vorgeladen, und schließlich die von ihnen gefällte Excommunicationssentenz gegen Cyrill und Memnon als uncanonisch und ungültig erklärt. Da Johannes aber sein Decret in der Stadt verbreiten ließ und die Anathematismen Cyrills gegen Nestorius als armenisch, apollinaristisch und eunomianisch hinstellte, erklärte Cyrill in der fünften Sitzung (17. Juli) diese Beschuldigung für grundlos;

er anathematifire Arius, Apollinaris und alle anderen Häretiker ebenso wie den neuen Irrelhrer Nestorius. Neuerdings wurde Johannes vorgeladen und endlich sammt 34 Anhängern von allen priesterlichen Functionen suspendirt. Die Synode billigte in derselben Sitzung auch das päpstliche Urtheil über die Häresie der Pelagianer. Die sechste Sitzung wurde am 22. Juli gehalten. Man las das nicänische Glaubensbekenntniß vor. Die Synode sprach ihre Uebereinstimmung mit dem Glauben der Väter zu Nicäa aus und untersagte den Gebrauch eines von Theodor von Mopsuestia verfassten und durch Nestorianer in Sydien verbreiteten Symbolums. In der siebenten Sitzung, den 31. Juli, wurde die alte Unabhängigkeit der Kirche Cyperns von dem Patriarchate Antiochien bestätigt, und hierauf ein Circularschreiben erlassen, in welchem die Excommunication über Johannes und seine Anhänger publicirt und die damit verbundenen Rechtsfragen in sechs Canones gelöst wurden.

Zu Constantinopel wurden unterdessen die nachtheiligsten Gerüchte über die Synode verbreitet; es langten bloß Candidians Berichte an, nicht die der Synode, welcher jeder Verkehr mit der Hauptstadt unmöglich gemacht wurde. Cyrill konnte endlich durch einen treuen Boten, welcher den Brief in einem hohlen Stabe trug, den Clerus von Constantinopel von den Bedrückungen Candidians in Kenntniß setzen. Jetzt zogen der Clerus, die Mönche und viel Volk in Procession vor den kaiserlichen Palaß und erwirkten, daß Theodosius Abgeordnete der Orthodoxen und der Antiochener zu sich rief. Da aber jede Partei Fürsprecher am Hofe fand, billigte Theodosius sowohl die Absetzung des Patriarchen Nestorius, wie die Cyrills und Memmons, und beordnete den Staatskanzler Johannes, diese Sentenz in Ephesus zu publiciren und eine Einigung zu erzielen. Johannes betrieb Anfangs August die Bischöfe zur Entgegennahme der kaiserlichen Botschaft. Als aber unter den Anwesenden eine große Bewegung entstand, da die Orthodoxen die Anwesenheit des excommunicirten Nestorius, die Antiochener die des von ihnen abgesetzten Cyrill nicht dulden wollten, nahm Johannes sowohl Nestorius als Cyrill und Memnon gefangen, in der Hoffnung, daß die Rechtgläubigen nach Entfernung der Häupter nachgeben würden. Die Concilsväter waren auf's Höchste bestürzt, daß der kaiserliche Erlaß, welcher die zwei getrennten Versammlungen vermengte, den Beschlüssen des allgemeinen Concils zu entsprechen vorgab, und machten nachdrückliche Vorstellungen, welche zugleich durch die Katholiken in Constantinopel, insbesondere durch den heiligmäßigen Mönch Dalmatius, unterstützt wurden. Der Kaiser betrieb nun von jeder Partei acht Sprecher nach Chalcedon und hörte lange ihren Disputationen zu. Es schien ihm nicht zweifelhaft, daß Nestorius mit Recht abgesetzt worden sei; er befahl deshalb, ihn in ein Kloster bei Antiochien zu verweisen